

...und was bleibt?



Seit Herbst 1990 war ich Stadtschreiber von Luzern. An der Generalversammlung 2002 in Murten wurde ich in den Vorstand der SKSG gewählt. An der diesjährigen Generalversammlung in Brig trat ich zurück, weil ich Ende Juli 2017 vorzeitig in Pension ging.

Eine lange Zeit als Stadtschreiber und im Vorstand der SKSG gehen damit zu Ende. Was bleibt?

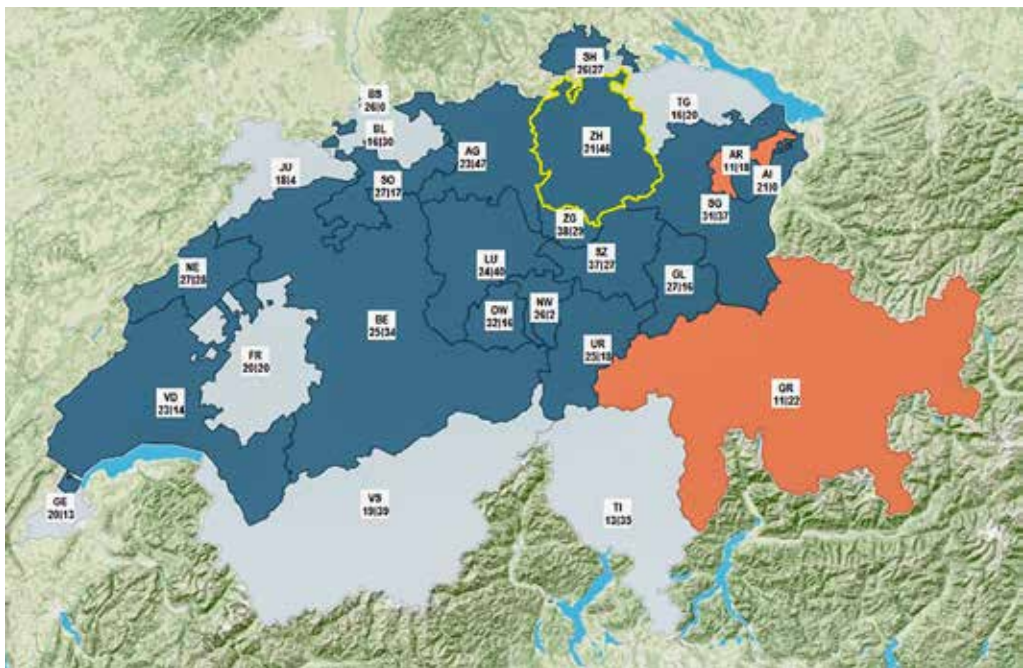
Mein Rucksack ist voll von Erinnerungen und Erfahrungen. Die Arbeit war abwechslungsreich und spannend, manchmal hektisch und fordernd. Viele interessante Menschen kreuzten meinen Weg. Das Beziehungsnetz ist stetig gewachsen. Die Tätigkeit als Stadtschreiber im Dienste von Bevölkerung, Behörden und Verwaltung war einmalig und nie langweilig. Die Rolle als Mittler zwischen Legislative und Exekutive wie auch innerhalb der Verwaltung war nicht immer einfach; die Führung einer Dienstabteilung mit rund 30 Mitarbeitenden schön, aber auch herausfordernd. Der Umgang unter den verschiedenen betroffenen Menschen wurde im Vergleich zu früher direkter, unkomplizierter, aber rauer. Die Entwicklung der Informatik war rasant – von der Schreibmaschine im Büro zum Aufbau der digitalen Verwaltung. Die Geschäfte wurden komplexer, die Kommunikation wichtiger und anspruchsvoller.

Ich durfte eine der schönsten Tätigkeiten ausüben, die es in einem Gemeinwesen gibt. Dafür bin ich sehr dankbar. Die Fülle und Komplexität der Aufgaben führen einen aber manchmal an die Grenzen der Belastbarkeit. Leidenschaft für den und Freude am Beruf, gepaart mit einer grossen Portion Gelassenheit und einer Prise Humor, sind daher unabdingbar. Das wünsche ich meinen Berufskolleginnen und -kollegen für ihre Tätigkeit.

Toni Göpfert, ehemaliger Stadtschreiber von Luzern und bis Juli 2017 Vorstandsmitglied der SKSG

Online-Dienste: Viele Gemeinden warten zu

Regula Bach beobachtet kritisch, dass der Bund die Ausgabe elektronischer Ausweise privaten Anbietern überlassen will. Sie hofft auf eine Kurskorrektur bei der Beratung des E-ID-Gesetzes.



Mit wenigen Klicks zu den E-Government-Dienstleistungen von Bund und Kantonen. Gemeinden sind auf der E-Government-Landkarte noch eine Seltenheit. Bild: www.egovernment.ch

Als Konsumentinnen und Konsumenten nutzen die meisten von uns mit grosser Selbstverständlichkeit Online-Dienstleistungen. Die Online-Angebote der Verwaltung hingegen sind nach wie vor eher bescheiden, wie auch ein Blick auf die E-Government-Landkarte (www.egovernment-landkarte.ch) bestätigt. Als Bürgerinnen und Bürger müssen wir noch oft persönlich auf einem Amt vorbeigehen, obwohl sich die Angelegenheit einfach und bequem von zu Hause aus abwickeln liesse. Ob das jetzt vom Bund vorgeschlagene E-ID-Gesetz einen positiven Beitrag zur Entwicklung von E-Government-Dienstleistungen bringen wird, scheint eher fraglich.

Der Bund überlässt es den Privaten

Mit der Begründung, der Bund sei nicht in der Lage, selber eine Lösung für die elektronische Identifikation herauszugeben, die mit der technischen Entwicklung mithalten könnte, überlässt der Bund die Ausgabe elektronischer Ausweise weiterhin privaten Anbietern und will selber nur eine Rolle als «Vertrauensanker»

übernehmen. Die Ausstellung amtlicher Ausweise ist und bleibt aber eine hoheitliche Aufgabe, auch oder gerade im Zeitalter der Digitalisierung. Bleibt zu hoffen, dass die Vernehmlassung zum E-ID-Gesetz hier eine Kurskorrektur bringt.

Laut der im letzten September veröffentlichten Studie «E-Government-Monitor 2016» zählten 65 Prozent der Befragten in der Schweiz zu den E-Government-Nutzerinnen und -Nutzern. Das Informatiksteuerungsorgan des Bundes (ISB) zieht denn auch unter dem Titel «Online-Dienstleistungen der Schweizer Verwaltung weiter optimiert» eine positive Bilanz.

Grosser Aufwand für Gemeinden

Die Studie hat aber auch festgestellt, dass die Zufriedenheit mit E-Government insgesamt leicht rückläufig sei. Offenbar hat sich in den letzten Jahren eine gewisse Ernüchterung breitgemacht. Und dies nicht nur aufseiten der Nutzerinnen und Nutzer, sondern auch aufseiten vieler Gemeinden. Zu oft hat sich in der Praxis gezeigt, dass die Ein-



Die Gemeindegemeinschafterin von Zollikon,
Regula Bach.

Bild: Thomas Entzeroth

führung einer Online-Dienstleistung nicht nur mit grossem Aufwand verbunden ist, sondern auch aufwendige Nachbearbeitungen mit sich zieht. Es ist daher nicht erstaunlich, dass viele Gemeinden lieber abwarten, bis andere die Entwicklungsarbeit geleistet haben und sie von ausgereiften Lösungen profitieren können.

gie 2016–2019 dazu beiträgt, die Zusammenarbeit in und unter den Kantonen zu stärken, damit Online-Dienstleistungen bald flächendeckend eingesetzt werden können, und die roten Flecken auf der E-Government-Landkarte bald verschwinden.

Regula Bach
Gemeindegemeinschafterin Zollikon

Erfreuliches Zürcher Beispiel

Zum Glück gibt es aber auch erfreuliche Entwicklungen. Der vom Kanton Zürich entwickelte E-Umzug kann von den Gemeinden praktisch ohne Aufwand und zu bescheidenen Kosten eingesetzt werden. Diese Dienstleistung bringt den Bürgerinnen und Bürgern einen echten Vorteil, und es entsteht für einmal auch kein Mehraufwand für die Gemeindeverwaltung. Zwar nutzen vermutlich erst wenige dieses Angebot. Dies wird sich aber sicher bald ändern, wenn diese Online-Dienstleistung breiter bekannt ist und auch bei einem Umzug in einen anderen Kanton genutzt werden kann. Bleibt also zu hoffen, dass die E-Government-Strate-

Mutationen

Neueintritte

Grossenbacher	Beat	2610	Saint-Imier (Nachfolger von Nicolas Chiesa)
Binder	Thomas-Peter	8625	Gossau ZH (Anmeldung via Internet)
Sedonati	Natascha	3286	Muntelier (Nachfolgerin von Marius Schneuwly)
Tobler	Marcel	8552	Felben-Wellhausen (Nachfolger von Niklaus Bischof)
Kübler	Jeannine	8370	Sirnach (Nachfolgerin von Roland Tolet)
Böni	Roger	9401	Rorschach (Nachfolger von Bruno Seelos)
Thuma	Peter	9204	Andwil (Nachfolger von Patrik Strässle)
Häfelfinger	Christian	4102	Binningen (Nachfolger von Nicolas Hug)
Sinoli	Marc	6403	Küssnacht am Rigi (Nachfolger von Wolfgang Lüönd)

Austritte

Stecher	Barbara A.	7500	St. Moritz
Galli	Corinna	6501	Bellinzona
Leu	Jürg	8598	Bottighofen
Tolet	Roland	8370	Sirnach
Seelos	Bruno	9401	Rorschach
Strässle	Patrik	9204	Andwil
Ammann	David	8620	Wetzikon (Passivmitglied)
Hug	Nicolas	4102	Binningen
Lüönd	Wolfgang	6403	Küssnacht am Rigi (Pensionierung per 30. April 2017)

Übertritte zu Frei- oder Passivmitgliedern

Favre	Raymond	2608	Courtelary (Pensionierung, neu Freimitglied)
Sigrist	Christoph	9500	Wil (Revisor SKSG, neu Passivmitglied)
Ogi	Hansueli	3753	Oey-Diemtigen (neu Passivmitglied)
Schneuwly	Marius	3286	Muntelier (Pensionierung, neu Freimitglied)

Zur Kenntnisnahme

Strahm	Andreas	8494	Bauma (neu Gemeindegemeinschafter in Birmensdorf)
Bischof	Niklaus	8552	Felben-Wellhausen (neu Gemeindegemeinschafter in Bottighofen)
Schleiss	Roman	6391	Engelberg (vormals Passivmitglied, neu wieder Aktivmitglied)

...et que reste-t-il?



Depuis l'automne 1990, j'ai été secrétaire municipal de Lucerne. A l'assemblée générale 2002 de Morat, j'ai été élu au Comité de la Conférence Suisse des Secrétaires Municipaux (CSSM). A l'assemblée générale de cette année à Brigue, j'ai démissionné, car

j'ai pris ma retraite anticipée fin juillet 2017. Ainsi s'achève une longue période passée comme secrétaire municipal et membre du Comité de la CSSM. Que reste-t-il?

Mon sac à dos est rempli de souvenirs et d'expériences. Le travail a été varié et passionnant, parfois mouvementé et exigeant. Bien des gens intéressants ont croisé mon chemin. Mon réseau de relations s'est constamment élargi. Mon activité de secrétaire municipal au service de la population, des autorités et de l'administration a été unique et jamais ennuyeuse. Le rôle d'intermédiaire entre le législatif et l'exécutif et au sein de l'administration n'a pas toujours été simple; la direction d'un service d'une trentaine de collaborateurs est une belle tâche, mais aussi difficile. Par rapport au passé, les relations entre les différentes personnes impliquées sont devenues plus directes, moins compliquées, mais plus rudes. Le développement de l'informatique – de la machine à écrire au bureau à la mise en place de l'administration numérique – a été extrêmement rapide. Les affaires sont devenues plus complexes, la communication plus importante et plus exigeante.

J'ai pu exercer l'une des plus belles activités qui existe au sein d'une collectivité. J'en suis très reconnaissant. Mais le grand nombre de tâches et leur complexité mènent parfois aux limites de la résistance. La passion et le plaisir, liés à un bon mélange de calme et une prise d'humour sont donc indispensables dans cette profession. C'est ce que je souhaite à mes collègues pour leur activité.

Toni Göpfert, ancien secrétaire municipal de la ville de Lucerne et ancien membre du Comité de la CSSM
Traduction: Claudine Schelling

E-services: communes en mode d'attente

L'introduction d'un service en ligne représente un travail complexe pour les communes. La secrétaire municipale de Zollikon espère que la coopération parmi les cantons s'accélère.



Sur la carte nationale de la cyberadministration ne sont actuellement affichées que très peu de communes.

Photo: www.egovernment.ch

La plupart des consommateurs utilisent les services en ligne de façon toute naturelle. Par contre, les offres en ligne des administrations restent plutôt modestes, comme le confirme un coup d'œil sur la carte nationale de la cyberadministration (<http://www.egovernment-landkarte.ch/?lang=fr#/>). En tant que citoyennes et citoyens, nous devons souvent nous rendre personnellement à tel ou tel office, alors que l'affaire aurait pu être réglée simplement et facilement depuis chez nous. Que la loi e-ID proposée par la Confédération apporte une contribution positive au développement des prestations en ligne n'est pas évident. Au prétexte que la Confédération n'est pas en mesure d'élaborer elle-même une solution pour l'identification électronique en phase avec le développement technique, elle continue à confier l'émission de documents d'identité électroniques à des entreprises privées pour n'assumer elle-même qu'un rôle de «règleur fiable». L'émission de pièces d'identité est et reste une tâche relevant de la souveraineté de l'Etat, surtout à l'ère de la numérisation. Il reste à espérer que la

mise en consultation de la loi e-ID apportera une correction de cap.

Selon l'étude «E-Government-Monitor 2016» publiée en septembre, 65% des personnes interrogées en Suisse dans ce cadre déclarent avoir eu recours à ces services. Sous le titre «Amélioration constante des services en ligne proposés par l'administration suisse», l'Unité de pilotage informatique de la Confédération (UPIC) tire un bilan positif. Mais l'étude a aussi constaté que la satisfaction en matière de cyberadministration affiche globalement un léger recul. Apparemment, une certaine désillusion s'est répandue ces dernières années.

Important travail pour les communes

Et ceci pas seulement de la part des utilisateurs, mais aussi de bien des communes. Il s'est trop souvent avéré dans la pratique que l'introduction d'un service en ligne était liée à un travail important, et qu'elle entraînait aussi des traitements ultérieurs complexes. Il n'est donc pas étonnant que de nombreuses communes préfèrent attendre que d'autres aient effectué le travail de dé-



La secrétaire communale de Zollikon (ZH),
Regula Bach. Photo: Thomas Entzeroth

veloppement pour pouvoir profiter de solutions pleinement développées. Heureusement qu'il y a aussi des évolutions réjouissantes. La prestation eDéménagement développée par le canton de Zurich peut être reprise par les communes pratiquement sans travail et à un prix modeste. Ce service apporte un réel avantage et n'est pour une fois pas lié à un surcroît de travail pour l'administration communale. Il est possible que cette offre ne soit que peu utilisée jusqu'ici, mais cela va sûrement changer d'ici peu, lorsque ce service en ligne sera plus connu et pourra être utilisé pour un déménagement dans un autre canton. Il reste donc à espérer que la stratégie de cyberadministration 2016-2019 contribuera à renforcer la coopération dans et parmi les cantons afin que les prestations en ligne puissent bientôt être utilisées partout et que les lacunes de la carte nationale de la cyberadministration disparaissent rapidement.

Regula Bach

Secrétaire communale de Zollikon
Traduction: Claudine Schelling

Mutations

Nouveaux membres

Grossenbacher	Beat	2610	Saint-Imier (succession de Nicolas Chiesa)
Binder	Thomas-Peter	8625	Gossau (ZH) (inscription via internet)
Sedonati	Natascha	3286	Muntelier (succession de Marius Schneuwly)
Tobler	Marcel	8552	Felben-Wellhausen (succession de Niklaus Bischof)
Kübler	Jeannine	8370	Sirnach (succession de Roland Toleti)
Böni	Roger	9401	Rorschach (succession de Bruno Seelos)
Thuma	Peter	9204	Andwil (succession de Patrik Strässle)
Häfelfinger	Christian	4102	Binngen (succession de Nicolas Hug)
Sinoli	Marc	6403	Küssnacht am Rigi (succession de Wolfgang Lüönd)

Démissions

Stecher	Barbara A.	7500	St. Moritz
Galli	Corinna	6501	Bellinzona
Leu	Jürg	8598	Bottighofen
Toleti	Roland	8370	Sirnach
Seelos	Bruno	9401	Rorschach
Strässle	Patrik	9204	Andwil
Ammann	David	8620	Wetzikon (membre passif)
Hug	Nicolas	4102	Binngen
Lüönd	Wolfgang	6403	Küssnacht am Rigi (en retraite dès le 30 avril 2017)

Mutations en membres libres ou passifs

Favre	Raymond	2608	Courtelary (en retraite, membre libre)
Sigrist	Christoph	9500	Wil (réviseur CSSM, membre passif)
Ogi	Hansueli	3753	Oey-Diemtigen (membre passif)
Schneuwly	Marius	3286	Muntelier (en retraite, membre libre)

Pour information

Strahm	Andreas	8494	Bauma (nouveau secrétaire municipal à Birmensdorf)
Bischof	Niklaus	8552	Felben-Wellhausen (nouveau secrétaire municipal à Bottighofen)
Schleiss	Roman	6391	Engelberg (de membre passif à membre actif)